

PRESSEMITTEILUNG

02.08.2021

Daniel Reinhardt: Debatte zum Katastrophenschutz in der Stadt muss weiter geführt werden

Im September des vergangenen Jahres fand erstmals ein bundesweiter Signaltag statt. Auch in Thüringen gab es Kommunen, die daran teilgenommen haben.

Für die Stadt Gera wurde zum damaligen Zeitpunkt lt. MDR bekannt gegeben, dass die vorhandenen 20 Sirenen ausschließlich für Feueralarm genutzt würden und keine Warntöne oder eine Entwarnung wiedergeben könnten. Mittelfristig sollen, so die damalige Aussage, die vorhandenen Anlagen jedoch umgerüstet werden, so dass auch diese zur Warnung der Bevölkerung eingesetzt werden können.

Angesichts der jüngsten Hochwasserkatastrophen in verschiedenen Landesteilen ist es nach Auffassung von Daniel Reinhardt, stellvertretender Fraktionsvorsitzender der Stadtratsfraktion und Mitglied des Landtages, wichtig, „dass die Kommunen und das Land immer wieder prüfen, ob der aktuelle Katastrophenschutz den Notwendigkeiten entspricht bzw. ob in bestimmten Bereichen Nachbesserungen vorzunehmen sind. Die Stadtverwaltung hat erhebliche Anstrengungen unternommen, um mit Hilfe des Landes den Hochwasserschutz in der Stadt zu verbessern. Offen bleibt aber, wie eine möglichst rechtzeitige Warnung der Bevölkerung realisiert werden kann.“

Deshalb fragt Daniel Reinhardt die Stadtverwaltung, welchen Ansatz für ein Frühwarnsystem im Katastrophenfall die Stadt Gera verfolgt, wie sich der gegenwärtige Arbeitsstand darstellt und in welcher Richtung die Debatte in den kommenden Monaten bzw. Jahren gestaltet werden soll. Zudem möchte er wissen, welche Rolle in einem solchen System einerseits traditionelle Warnsysteme wie Sirenen und Lautsprecher bzw. andererseits digitale Lösungen, wie Warn-Apps über Smartphones, spielen sollen.

Mit freundlicher Bitte um Veröffentlichung.